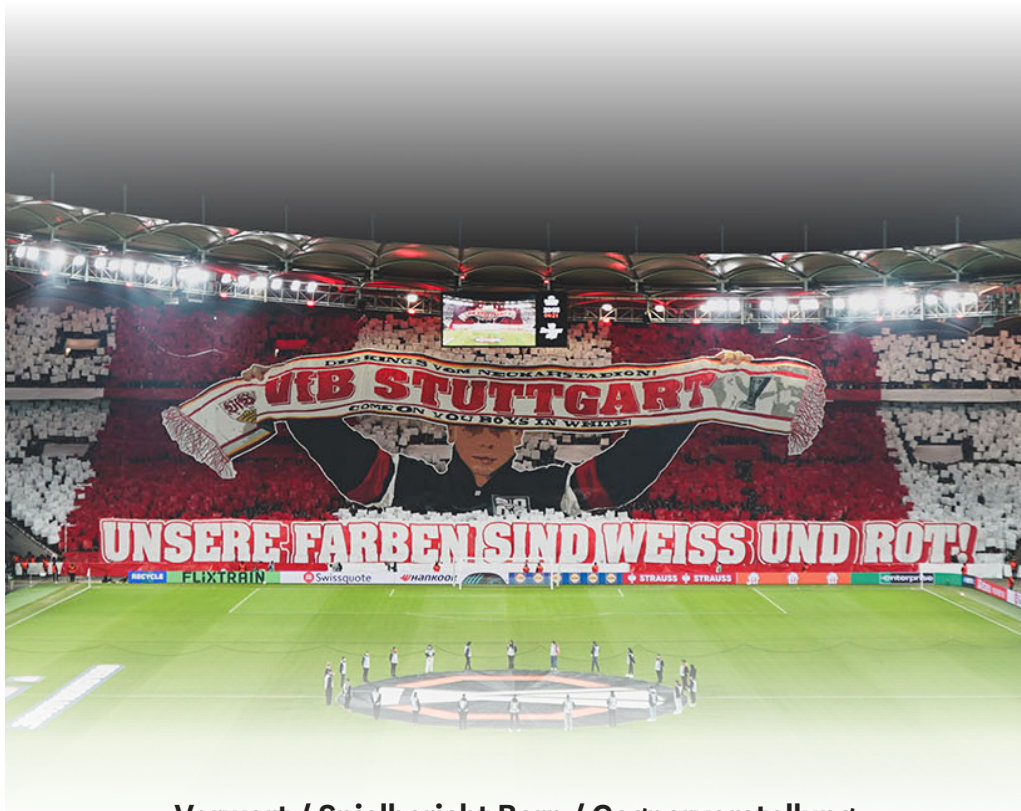


SUPPORTER NEWS

Heimspiel - Infolyer des Schwabensturm 02



VfB STUTTGART - CELTIC GLASGOW - 26.02.2026



Vorwort / Spielbericht Bern / Gegnervorstellung

VORWORT

Servus VfBler!

Hoffentlich verspürt jeder von euch heute ein ganz besonderes Kribbeln, wenn ihr auf den altherwürdigen Stufen des Neckarstadions steht. Wenn nicht, dann geht am besten wieder direkt heim. Zum ersten Mal seit 2013 steht der VfB in einem KO-Spiel eines europäischen Wettbewerbs. Mit Celtic Glasgow haben wir obendrauf noch einen klagvollen Namen mit reichlich Tradition, Geschichte und Fankultur bekommen.

Angesichts dieser Fakten bedarf es heute keiner großen Worte. Lasst euer Herz, eure Seelen und vor allem eure Stimmen heute in diesem legendären Stadion und schreit unseren geliebten VfB eine Runde weiter! Nur mit vollem Einsatz auf Rasen und Rängen lebt der Traum vom Titel weiter und nur gemeinsam können wir diese großen und magischen Europapokalabende erschaffen!

Jeder Einzelne ist der 12. Mann! Forza VfB!

SPIELBERICHT BERN

VfB Stuttgart - BSC Young Boys **8. Spieltag Europa League - 57.000 Zuschauer** **3:2**

Zum letzten Spieltag der Ligaphase der diesjährigen Europa League empfangt der Brustring einen Gegner, den wir bereits aus der vorangegangenen Spielzeit kannten. Womöglich klingt das im ersten Moment etwas bieder, trotzdem sollte an diesem Spieltag einiges Berichtenswertes passieren.

Nach der Niederlage bei der Roma war die direkte Qualifikation für die Achtelfinals Spiele nur noch durch Schützenhilfe auf dem halben Kontinent zu erreichen und daher eher unrealistisch. Nichtsdestotrotz

waren die Erwartungen an die Wasenelf geradezu astronomisch und das weiß-rote Volk lechzte nach einer Sensation. Auch um sich zwei weitere englische Wochen zu sparen. Unser Gegner YB hätte bei einem Sieg noch die Chance auf zwei Extrarunden in den Play-Offs gehabt und hätte das, was wir verschmähten, mit Kusshand genommen. Beide Teams hatten also ein großes Interesse daran, das Spiel für sich zu entscheiden.

Neben dem Sportlichen fieberte unsere Gruppe dem Spieltag zusätzlich aus anderen Gründen

entgegen. Erstmals in unserer Gruppengeschichte versuchten wir uns an einer Heimchoreo auf internationalem Parkett. Hierbei sollte obendrauf ein, in Stuttgart lange nicht gesehenes, Element zum Einsatz kommen. Nach langer Planung und noch längeren Gesprächen erhielten wir die Genehmigung, erstmals ein am Dach verankertes Hochziehelement in der neuen Cannstatter Kurve einzusetzen. Jahrelang war dies aus mehreren Gründen, unter anderem der Statik, nicht möglich gewesen. Ein großer Dank gebührt vorab schon Mal allen Organisatoren, die jene Weiterentwicklung unserer Kurve ermöglichten.

Nach wochenlangen Vorbereitungen und zahlreichen Bastelterminen traf sich unsere Gruppe bereits am Montag und Dienstag, um die Choreo aufzubauen. Tausende Flyer, Doppelhalter und weitere Elemente galt es an ihrem vorgesehenen Ort zu platzieren. Erstmals konnte hierbei der Einsatz des Hochziehelements, nach vorher erfolgter Installation der Seile und anderer für die Durchführung notwendiger Bauteile, getestet werden.

Eine extrem ankotzende Begleiterscheinung die gelegentlich bei und nach Aufbauterminen von uns registriert wird sind Bilder, die von Stadionführungen oder den Medien ins Netz gestellt werden. In aller

Deutlichkeit: Lasst das unbedingt bleiben! Eine Choreo ist ein Geschenk von Fans für Fans. Wer bereits vor dem Spiel Bilder der Aufbauarbeiten oder die Choreoflyer für seinen bemitleidenswerten Geltungsdrang auf Social Media, oder für seine Zeitung ins Netz stellt, torpediert die gesamte Durchführung der Choreographie. Handlungen dieser Art sind gegen die Interessen der Kurve und tausender VfBler! Die besten Bilder entstehen so oder so erst am Spieltag und sind auf zahlreichen Fotoseiten der Fanszene zu finden.

Nach letzten finalen Handgriffen an der Choreo traf sich unsere Gruppe in Cannstatt, um von dort mit der Szene wie üblich zum Stadion zu ziehen. Routiniert wurden die üblichen Spieltagsaufgaben über die Bühne gebracht und kollektiv wurde dem Spektakel entgegengefeiert. Um fünf vor neun war es dann so weit und nach Ende des Countdowns gingen tausende Doppelhalter empor und formten den weiß-roten Hintergrund. Ergänzt wurde dieser durch eine bekannte Stuttgarter Liedzeile: Unsere Farben sind weiß und rot! Dieses schlichte, aber solide Bild wurde zur lautstark vernehmbaren Überraschung der meisten Stadionbesucher durch das nun heraufsteigende Hochziehelement ergänzt. Der darauf abgebildete VfBler hielt einen Vereinsschal empor, mit der eindeutigen Botschaft:



VfB Stuttgart - die Kings vom Neckarstadion! Ergänzt mit einem motivierenden Zusatz: Come on you boys in white! Mit dem brachialen Bild können wir vollumfänglich zufrieden sein.

Die boys in white nahmen sich den Spruch auf dem Choreoschal scheinbar zu Herzen und legten los wie die Feuerwehr. Die Choreo war noch nicht mal vollständig abgebaut und die überall in der Kurve verstreuten Helfer nicht wieder im Block, da führte der Brustring bereits mit 2:0. Hoffnungen auf ein Schlachtfest, wie im letzten Jahr gegen Bern, keimten auf und die Kurve peitschte die Mannschaft nach vorne. Der VfB hatte alles im Griff und mit etwas Schützenhilfe schienen die Play-Offs vermeidbar. Vor der Pause

schaltete der VfB jedoch mehrere Gänge zurück und musste den 2:1-Anschlusstreffer hinnehmen.

Der Gegentreffer konnte nicht so lautstark vernommen werden, wie man das normalerweise gewohnt ist. Aufgrund einer Kollektivstrafe wurde dem Gastverein der Absatz von Tickets untersagt. Dank der Hilfe der Stuttgarter Fanszene, konnten an gut 250 Gästefans Karten im Oberrang des Gästeecks vermittelt werden. Diese flaggten dafür ansehnlich an und hatten, gemessen an ihrem kleinen Haufen, einen wirklich soliden Auftritt im Neckarstadion. Gemeinsam mit dem Gästeblock zeigten wir das Spruchband „Gemeinsam gegen die UEFA - Nein zu Kollektivstrafen!“ Die Willkür, mit der unsere heutigen Gäste getroffen

wurden, kann auch uns eines Tages treffen. Daher ist es von extremer Wichtigkeit, sich gemeinsam und solidarisch gegen Repression und die Verbände zu stellen. Daher nutzen wir unsere Möglichkeiten unseren Teil zum Erscheinen der Gästefans beizutragen. Hoffentlich hats der UEFA ordentlich gestunken.

und die Spielstände auf den anderen Plätzen wurden gecheckt. Wo bitte liegt Rasgrad, wie kommt man (am besten und billigsten) da hin und gibt's da einen Irish Pub? Mit diesen Fragen im Kopf startete man in den zweiten Durchgang. Die bereits aus der ersten Halbzeit erkennbare Tendenz zur Schlampigkeit der



Ein weiteres Spruchband richtete sich gen Griechenland. Auf der Reise zum Auswärtsspiel in Lyon verstarben sieben PAOK-Fans tragisch bei einem Verkehrsunfall. Als jemand, der regelmäßig hunderte Kilometer für den eigenen Verein zurücklegt, kennen wir dieses Szenario und teilten daher den Betroffenen unser aufrichtiges Beileid mit.

In der Halbzeit glühten die Telefone

Brustriegel ging nun in dreiste Fahrlässigkeit über. Ein für viele Fans bereits gewonnenes Spiel glitt dem VfB nun völlig aus den Händen und YB übernahm das Zepter. Keine 15 Minuten nach Wiederanpfiff klingelte es im Kasten von Ersatzkeeper Bredlow und die Schweizer glichen aus. Anstatt sich endlich zu raffen, wirkte die Mannschaft nun noch unsicherer und YB drängte auf die Führung. Der anfänglichen Euphorie

im Neckarstadion wich Ärger und vereinzelte Pfiffe ergänzten das immer lauter werdende Raunen der Zuschauer. Der aktive Kern der Kurve gab sein Möglichstes, doch auch an uns ging der seltsame Spielverlauf nicht vorbei.

An dieser Stelle muss etwas kritisch auf die Erwartung mancher VfBler geblickt werden. Klar darf das Team ein Spiel so nicht aus der Hand geben, aber ein Weiterkommen auf internationaler Bühne war bereits vor Anpfiff eingetütet, der direkte Achtelfinaleinzug extrem unwahrscheinlich und es ging daher lediglich um die Endplatzierung und nicht um das Weiterkommen an sich. Die aufgekommene Unruhe ist daher im Nachhinein und in Teilen unverständlich. Zum Glück gelang es uns aber wieder in die Spur zu finden und wieder am Lautstärkereglern

zu drehen. Zum Ende dieses nervenaufreibenden Spiels war nicht nur die Kurve, sondern auch wieder weite Teile des Stadions auf der Höhe und peitschten den Bruststring nach vorne. Nun rollten die Angriffe wieder mit mehr Nachdruck in Richtung Berner Kasten und Cannstatter Kurve. Die Fans wurden zum 12. Mann und in der 90. Minute konterten wir gemeinsam den Ball ins Tor.

Die Erleichterung beim Torjubiläum war spür- und hörbar. Das Tor und der Sieg taten unendlich gut und gemeinsam wurde nach Abpfiff ein hart erkämpfter Sieg und das Weiterkommen im Europapokal gefeiert. Nächster Halt: Glasgow!

Am Ende dieses schon viel zu langen Spielberichts bleibt uns noch die Ehre, uns bei den Lauterern für ihre enorme Unterstützung zu bedanken!

GEGNERVORSTELLUNG GLASGOW

Der „Celtic Football Club“ aus Glasgow dürfte jedem Fußballfan ein Begriff sein. Nur wenige Vereine auf der Insel waren derart erfolgreich, bieten eine bewegte Geschichte, viel Tradition und sind weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Aber nicht nur aus sportlicher und fanspezifischer Perspektive gibt es einiges über unseren Gegner zu schreiben. Daher bieten wir eine ausführliche Vorstellung, die auch den politischen

und kulturellen Aspekten dieses großen Vereins gerecht zu werden versucht.

Verein:

Der Celtic Football Club ist einer der zwei großen Klubs aus der schottischen Stadt Glasgow, die den schottischen Fußball seit über 100 Jahren dominieren. Gegründet wurde er am 06.11.1887 von einem irischen Maristenbruder, um die Armut im East

End von Glasgow zu lindern und Geld für die Wohltätigkeitsorganisation „Poor Children's Dinner Table“ zu sammeln. Inspiriert wurde er von der Gründung des Vereins Hibernian aus Edinburgh, der ebenfalls von irischen Einwanderern gegründet wurde. Der Name Celtic sollte die irischen und schottischen Wurzeln des Klubs widerspiegeln. Der Spitzname des Klubs ist „The Bhoys“, wobei das h die gälische Schreibweise nachahmen soll. Die Vereinsfarben Grün und Weiß sind schon seit 1903 als das bekannte quergestreifte Muster auf den Trikots zu sehen. Celtic weigerte sich lange, Nummern auf die Trikots zu drucken, da diese die grün-weißen Trikots verunstalten würden; stattdessen wurden die Nummern auf die Hosen gedruckt.

1892 wurde der schottische Pokal erstmals geholt, im selben Jahr fand der Umzug in den Celtic Park statt, der fortan die Spielstätte war. Einige Monate nach dem Pokalsieg wurde auch die erste schottische Meisterschaft geholt. 1897 wurde der Verein in eine GmbH umgewandelt. Zwischen 1905 und 1910 wurde Celtic sechsmal in Folge Meister, darunter waren auch zwei Doublegewinne. Zwischen 1915 und 1917 blieb man satte 62 Spiele ungeschlagen. Willie Maley, der 1897 zum ersten Manager der neuen GmbH ernannt wurde, blieb dem Verein bis 1940 fast 52 Jahre lang in verschiedenen

Funktionen treu. 1953 gewann Celtic den Coronation Cup, ein einmaliges Turnier zur Krönung von Queen Elizabeth. Durchaus interessant, wenn man die Ablehnung der britischen Krone bedenkt, die der Großteil der Celtic-Fans teilt.

Das Jahr 1967 war das erfolgreichste der Vereinsgeschichte. Alle Wettbewerbe, an denen der Verein teilnahm, wurden gewonnen: Liga, Pokal, Ligapokal und der Europapokal gegen Inter Mailand. Damit sind die Bhoys die Einzigen, die jemals ein Quadruple gewinnen konnten. Der Europapokalsieg war zudem der erste einer britischen Mannschaft. Die Spieler, die damals spielten, waren übrigens alle im Umkreis von 30 Meilen um Glasgow geboren, was das Ganze noch einmaliger macht. 1970 konnte im Europapokal der Landesmeister ein weiteres Finale erreicht werden, welches aber gegen Feyenoord verloren wurde.

Anfang der 90er geriet Celtic in eine finanzielle Schieflage und die Bank of Scotland wollte einen Konkursverwalter einschalten. Ein Geschäftsmann aus dem Ausland übernahm jedoch nur Minuten vorher die Kontrolle über den Klub und verdrängte die Familiendynastien, die den Klub zuvor kontrolliert hatten. Der Verein wurde als Aktiengesellschaft neu aufgestellt und der neue Eigentümer leitete auch den Umbau

des Celtic Park in die Wege. 1998 wurde Celtic wieder Meister und unterbrach damit eine Erfolgsserie der Rangers von neun Titeln in Folge. 2003 ging das UEFA-Pokalfinale in der Verlängerung gegen Porto verloren. Zu diesem Spiel reisten rund 80 000 Celtic-Fans nach Sevilla. 2003? Da klingelt bei den älteren VfBlern doch etwas. Am 20.02.2003 und damit wegen nur eines Tages nicht exakt 23 Jahre vor unserem erneuten Gastspiel hatte der VfB schon einmal die Ehre, im Celtic Park aufzulaufen. Zwar ging das Spiel mit 1:3 verloren, dennoch blieben den VfBlern die Atmosphäre im Stadion und auch der Suff in den Pubs in Erinnerung.

Im November 2016 gewann Celtic mit dem Ligapokalsieg die 100. Trophäe seiner Vereinsgeschichte. Von 2017

bis 2020 gelangen vier Triplesiege in Folge, insgesamt stehen sie bei acht Triples und 55 Meisterschaften. Wahnsinnige Zahlen, die selbst das hochrote Gesicht eines bayerischen Wurstverkäufers vor Neid erblassen lassen. Die aktuelle Saison läuft für die Bhoys recht enttäuschend. So steht nur Platz drei zu Buche, und die Hearts sind drauf und dran, die Dauerdominanz der Celtics und Rangers zu brechen.

Stadion:

Wie bereits erwähnt, kicken The Bhoys schon seit 1892 im Celtic Park im District Parkhead. Die Schüssel trägt den Spitznamen „Paradise“ und bietet 60.832 Zuschauern Platz, womit es das Stadion mit der größten Kapazität in Schottland ist. Das Stadion wurde in einer stillgelegten



Ziegelei gebaut. Bei einem Old Firm 1938 verfolgten einmal über 83 000 Zuschauer das Spiel. 1971 wurden erstmals Flutlichter installiert. In der Folge der Hillsborough-Katastrophe 1989 sollten Stehplätze in allen Stadien des UK abgeschafft werden. Da Celtic in den 90ern jedoch finanziell klamm war, verschleppte sich dies bis Mitte der 90er. 2016 wurden erstmals wieder Stehplätze gebaut, womit es das einzige Stadion in Großbritannien war. Im Celtic Park werden sowohl die schottische als auch die irische Flagge gehisst, nicht aber der britische Union Jack.

Historie:

Um die Beweggründe des Vereins und der Fans und auch den Hass auf Großbritannien, welchen viele Celtic-Fans haben, verstehen zu können, ist ein Blick auf die Historie des Nordirland-Konflikts und die Verbindung von Irland und Schottland sinnvoll.

Denn wer über Nordirland schreibt und Schottland unerwähnt lässt, erzählt nur die halbe Geschichte. Die irische See war nie eine klare Trennlinie – sie war Durchgangsraum, Handelsroute, Fluchtweg und Brücke zugleich. Was sich politisch als Grenze manifestierte, war kulturell über Jahrhunderte ein gemeinsamer Resonanzraum. Keltische Wurzeln, gälische Sprachstämme, Musik – all das verbindet beide Seiten stärker. Kilts und Bagpipes, Whiskey und

Whisky sind Ausdruck eines geteilten historischen Fundaments.

Wer den Nordirland-Konflikt einzig auf „Katholiken gegen Protestanten“ reduziert, macht es sich zu einfach. Vielmehr geht es auch um Kolonialismus, Besatzung und Macht. Als englische Truppen 1169 irischen Boden betraten, begann kein Feldzug, sondern eine bis heute nachwirkende Kolonialgeschichte. Irland war Experimentierfeld englischer Herrschaftspolitik. Enteignung, Umsiedlung, militärische Gewalt – Methoden, die später im Empire perfektioniert wurden, wurden hier erprobt.

Besonders im Norden der Insel – in Ulster – siedelte die Krone gezielt protestantische Kolonisten aus England und Schottland an: loyal zur Krone, privilegiert im System. Die irische Bevölkerung wurde verdrängt, entrechtet, marginalisiert. Die sogenannten Penal Laws machten unmissverständlich klar, wer in diesem System nichts zu melden hatte. Katholiken durften kein Land besitzen, keine politische Stimme haben, keinen sozialen Aufstieg erwarten. Ziel war nicht Koexistenz, sondern Unterwerfung. Wer sich nicht fügte, wurde wirtschaftlich zerstört oder physisch gebrochen.

Mitte des 19. Jahrhundert erreichte diese Verachtung einen neuen

Höhepunkt. Während der großen Hungersnot starben circa eine Million Menschen und weitere Millionen Iren wurden zur Flucht nach Schottland gezwungen. Gleichzeitig ließ London jedoch weiter Lebensmittel aus Irland exportieren. Ein Volk verhungert, das Empire schaut zu – und profitiert. Der Verein Celtic entstand zwar erst einige Jahrzehnte nach dieser Katastrophe, doch die Nachwehen der Krise prägten das irische Bewusstsein. Daher wurde der Celtic Football Club zu einem Identitäts- und Solidaritätszentrum dieser Gemeinschaft aus Diskriminierten.

Der Osteraufstand von 1916 war militärisch ein Scheitern, politisch jedoch ein Wendepunkt. Die brutalen Hinrichtungen der Anführer radikalisierten eine ganze Generation. Der anschließende Unabhängigkeitskrieg zwang das Empire zum Einlenken – allerdings nur halbherzig. Die Insel wurde geteilt. Sechs Grafschaften blieben unter britischer Kontrolle, gezielt so zugeschnitten, dass eine protestantische Mehrheit garantiert war. Nordirland entstand nicht als Lösung, sondern als Sicherungsinstrument.

Der Bloody Sunday 1972 markierte den endgültigen Bruch. 14 unbewaffnete Demonstranten wurden erschossen. Keine Rechtfertigung, keine Entschuldigung

– jahrzehntelang. Für viele war klar: Wer hier Schutz erwartet, täuscht sich. Tausende schlossen sich der Irish Republican Army (IRA) an. Nicht aus Abenteuerlust, sondern aus dem Gefühl heraus, keine andere Option mehr zu haben.

Es folgten zwei Jahrzehnte des Kriegs: Bomben, Morde, Gegenterror, Internierungen ohne Prozess. Ein Kreislauf der Gewalt, den man später „The Troubles“ nannte – als wäre das alles nur ein längerer Streit gewesen. Das Karfreitagsabkommen von 1998 brachte ein Ende der offenen Gewalt, aber keine historische Aufarbeitung britischer Verantwortung. Der Konflikt schwelt daher bis heute.

Fans:

Historisch gewachsen als Klub der irischen Einwanderungsgemeinschaft ist die Fanszene der Celtics linksgerichtet. Organisierte Fanstrukturen, wie sie auf der Insel generell eine Seltenheit sind, kamen erst im neuen Jahrtausend auf. Mit den Jungle Bhoys gründete sich 2005 erstmals eine Gruppe, welche aber trotz Choreos und anderer umgesetzter Aktionen keinen nachhaltigen Eindruck hinterlassen konnte. Die Stimmung im renovierten Celtic Park wurde 2006 zunehmend selbstgefällig. Im Sommer 2006 spalteten sich einige Mitglieder der Jungle Bhoys, deren Mentalität am ehesten in

Richtung Ultra orientiert war, von jenen Jungle Bhoys ab und gründeten mit weiteren Gleichgesinnten bei Treffen, bei denen es um den Zustand der Celtic-Fankultur, aber auch der Ultras Kultur generell und die Rolle der Politik ging, die Green Brigade. Die Green Brigade war von Anfang an eine antifaschistische Gruppe und pflegte in ihren Anfangsjahren keine Verbindungen zum Verein. Generell gelang es auch der Green Brigade durch die stetig größer werdende Unterdrückung der Fankultur im UK nur schwer, Fuß zu fassen. Die Ausrichtung als Ultras und damit die erste Ultragruppe im UK sowie die politische Positionierung brachte der Gruppe zudem Spott, auch bei den eigenen Fans, ein.

Nach erstem Kontakt mit dem Verein bot dieser der Gruppe zur Saison 10/11 einen Bereich im Block 111 an, welchen GB selbst verantworten konnte. Dennoch blieb die Beziehung zum Verein stets ambivalent. Wollte der Verein die verbesserte Atmosphäre zum eigenen Zweck nutzen, war die Unbequemlichkeit der Gruppe stets ein Dorn im Auge. Das Motto der Gruppe lautet „Until the last rebel“.

Um 2009/10 entstanden noch weitere Gruppen, wie etwa die Rude Bhoys, die aus den übrig gebliebenen Jungle Bhoys entstanden. Wiederum aus den Rude Bhoys entstanden The Comrades. Diese bezeichneten

sich nicht als Ultras, setzten aber Trommeln und Vorsänger ein. Anders als GB wollten The Comrades apolitisch sein. Nach und nach verlor die Gruppe jedoch Mitglieder an die Green Brigade, weshalb man ab 2010 bei Heimspielen nicht mehr als Gruppe auftrat, auswärts jedoch weiter mit Zaunfahne präsent war.

Eine berühmte Aktion der Green Brigade war der Protest gegen das Tragen der Mohnblume (Poppy) auf dem Celtic-Trikot im November 2010. Die Mohnblume – ursprünglich ein Symbol des Gedenkens an Opfer des Krieges – ist für viele ein spaltendes Symbol, insbesondere für eine Fanszene, von der viele aus Irland stammen oder eine enge Verbindung dorthin haben. Der Verein kündigte als Antwort auf die Aktion lebenslange Stadionverbote für die Verantwortlichen an. Die Banner machten landesweit Schlagzeilen, landeten auf Titelseiten in ganz Großbritannien und erregten sogar weltweit Aufmerksamkeit. Die Green Brigade stand zu ihrer Aktion, und letztlich wurde keine Strafe umgesetzt. Von da an genoss die Gruppe einen notorischen und kontroversen Ruf in Großbritannien und darüber hinaus.

Mit der Einführung des Gesetzes gegen „Offensive Behaviour at Football“ 2012 änderte sich die Situation dramatisch. Obwohl die

Gruppe Polizeiaufmerksamkeit gewohnt war, verschaffte dieses Gesetz den Behörden noch weitergehende Befugnisse. Im Kern bedeutete es, dass eine Person bereits dann verhaftet werden konnte, wenn sie eine einzelne Person beleidigte – einschließlich eines Polizeibeamten. Obwohl das Gesetz als „Allzweckinstrument“ formuliert war, wurde es gezielt gegen republikanische Gesänge der Celtic-Fans eingesetzt, wobei die Green Brigade besonders betroffen war. In Reaktion darauf wurde ein Dachverband der wichtigsten Celtic-Fanorganisationen gegründet, um das Gesetz zu bekämpfen und Betroffene zu unterstützen. Das Gesetz forderte seinen Tribut: Viele Mitglieder der Green Brigade wurden verhaftet oder mit Stadionverboten

belegt. In dieser Zeit bestanden viele Aktionen der Gruppe im Stadion aus Protestbannern. Der Höhepunkt dieser Proteste war eine Choreografie im November 2013 beim Champions-League-Spiel gegen AC Mailand. GB zeigte den schottischen Freiheitskämpfer William Wallace neben dem irischen republikanischen Hungerstreikenden Bobby Sands, begleitet von dem : „Der Terrorist oder der Träumer? Der Wilde oder der Mutige? Es kommt darauf an, wessen Stimmen du gewinnen willst und wessen Gesicht du wahren möchtest.“

Kurz darauf geriet die Green Brigade erneut in einen Skandal. Bei einem Auswärtsspiel gegen Motherwell im Dezember 2013 erhielt der Verein den willkommenen Vorwand, gegen die Gruppe vorzugehen. Angeblich



entstand ein Schaden von 10.000 Pfund im Stadion von Motherwell, zudem kam Pyrotechnik im Bereich der Green Brigade zum Einsatz. Eine weitere Medienkampagne folgte. Mit dem Wissen, dass viele Celtic-Fans Verständnis zeigen würden, ergriff der Verein drastische Maßnahmen: 128 Mitglieder der Green Brigade, die beim Spiel in Motherwell anwesend waren, erhielten sofortige Stadionverbote für alle Celtic-Spiele. Weitere 250, die nicht dort waren, wurden entweder aus Block 111 verlegt oder erhielten eine Rückerstattung ihres Saisonkartenpreises. De facto wurde die gesamte Green-Brigade-Sektion im Celtic Park aufgelöst. Es folgte die bislang schwierigste Phase für die Green Brigade: ein neunmonatiges Exil aus dem Celtic Park. Die Gruppe durfte keine Spiele besuchen, ihr Ruf hatte gelitten, und die Stimmung war entsprechend gedrückt. Dennoch hielten die Mitglieder und verbundenen Gruppen zusammen und trafen sich wöchentlich in der Nähe des Stadions, um die Spiele gemeinsam im Fernsehen zu verfolgen. Auch außerhalb des Stadions blieb man aktiv: Die Green Brigade organisierte eine Weihnachts-Lebensmittelsammlung, die ein überwältigender Erfolg war und sich seither zu einer jährlichen Tradition entwickelt hat. Zudem lief die Planung des jährlichen Anti-Diskriminierungs-Fußballturniers weiter.

Das Fehlen der Green Brigade im Celtic Park war von Beginn an spürbar, und mit jeder Woche wuchs der Wunsch vieler Fans nach ihrer Rückkehr. Nach ersten Solidaritätsbekundungen im Stadion und als die Gruppe den richtigen Zeitpunkt gekommen sah, organisierte sie eine kurze Rückkehr. Gegen Ende der Saison 2013/14 besetzte die Green Brigade bei drei Spielen den Block 118 statt ihres angestammten Blocks 111. Die Rückkehr von Lautstärke und Leidenschaft wurde begeistert aufgenommen, insbesondere beim überraschenden ersten Spiel. Im Sommer 2014 gab es Gespräche mit dem Verein bezüglich einer dauerhaften Rückkehr, was in der neuen Saison dann auch geschah.

Im März 2015 wurde neben GB die zweite Ultragruppe der Celtics, The Bhoys Celtic, ins Leben gerufen. Diese entstand aus den Style Mile Vandals, einer Graffitigruppe mit loser Verbindung zum Verein und ehemaliger Zugehörigkeit zu GB. Eine Initiative der Bhoys ist beispielsweise die „Twenty’s Plenty“-Initiative. 2016 wurde der Standort der Green Brigade in einen Stehplatzbereich umgewandelt. Damit sind sie Wegbereiter für eine zwar langsame, aber immerhin vorhandene Entwicklung zur Rückkehr der Stehplätze in weiteren Stadien des UK.

In der Saison 16/17 wurde mit der North Curve Celtic ein Fankollektiv gestartet, welches über 1000 Fans repräsentiert und eine Plattform bieten soll, Atmosphäre in den Celtic Park zu bringen, ohne gleich einer Gruppe beitreten zu müssen. Die Initiative ist eng mit GB verbandelt, aber separat zu betrachten.

Nach dem Tod der Queen 2022 machten die Green Brigade mit Anti-Monarchie-Spruchbändern und Sprechchören auf sich aufmerksam. Im selben Jahr zogen die Bhoys vom Block 444 in den Block 122 der Südkurve. Diagonal zu GB stehen also auch die Bhoys in einem Eck des Stadions. Dieser Schritt machte die Gruppe sichtbarer. Jeder mit einer Dauerkarte im Stehplatzbereich kann beitreten und die Mitgliedsbeiträge fließen in die Kurve.

Seit November 2025 ist die Green Brigade wieder einmal von den Spielen im Celtic Park ausgeschlossen. Das Verbot geht auf einen angeblichen Vorfall am 29. Oktober zurück, infolgedessen fünf Fans mit gerichtlichen Auflagen belegt wurden, die einen Besuch der Heimspiele unmöglich machen. Außerdem entschied der Verein, eine Kollektivstrafe gegen 245 Fans auszusprechen. Bemühungen über eine Rückkehr werden von CEO Michael Nicholson und dem Sicherheitschef Mark

Hargreaves blockiert. Beide kennen sich übrigens seit Schulzeiten. Hargreaves steht sinnbildlich für eine toxische Sicherheitskultur und hat nicht viel für Fanbelange übrig. Regelmäßig bringt die Green Brigade ihre Solidarität mit Palästina zum Ausdruck, was ein weiterer Konfliktpunkt mit der Vereinsführung ist. Fahnen mit der palästinensischen Flagge gehören zum Standard. Die Gruppe, stets vom irischen Republikanismus geprägt, sieht Parallelen in der irischen Geschichte und der Besatzung Palästinas. Aus Solidaritätsgründen boykottierten auch die Bhoys zuletzt Ligaspiele. Ein Ende des Ausschlusses der GB war für unser Gastspiel nicht zu erwarten und bis auf den Protest trat die Fanszene auch nicht auf.

Neben den Ultragruppen sind auch sportlich orientierte Gruppen bei Celtic am Start: Zu nennen sind hier die Active Service Unit, deren Name eine Referenz zu einer bekannten militärischen Zelle der IRA ist, sowie die Roman Catholic Casuals.

Freunde:

Freundschaftlich verbunden ist man auf Seiten der Bhoys Celtic mit Nautechia von PSG. Eine Gruppe, die erst in den Jahren nach 2010 und damit nach der großen Verbotschwelle entstand. Gute Kontakte gab es aber auch schon von GB zu den Tigris Mystic. Darüber hinaus gibt es noch

eine Freundschaft bzw. Kontakte zur Zona Sud aus Livorno. Lange Zeit war man mit Fans des FC St. Pauli befreundet, was auch durch breite Teile der Fans getragen wurde. Seit dem Wiederaufflammen des Nahostkonflikts kann diese jedoch zu den Akten gelegt werden.

Rivalen:

Auf Seiten der Rivalen steht natürlich allen voran der Stadtrivale Rangers. Das Old Firm ist mit 449 Spielen das am häufigsten ausgetragene Derby Europas. Übrigens haben beide 55 Meisterschaften geholt. Es gab schon so manche Auseinandersetzung wie 1980, als es nach dem Sieg der Celtics im Pokalfinale zu Kämpfen auf dem Spielfeld kam. Die beiden Klubs stehen für jeweils unterschiedliche Konfessionen (Katholiken vs. Protestanten) und unterschiedliche nationale Identitätsgefühle (irisch vs. britisch). Die Rangers, historisch loyal zur britischen Krone, beschäftigten bis 1989 ausschließlich

protestantische Fußballer und waren sozial durch die britische Oberschicht geprägt, während Celtic eines der ärmsten Stadtviertel Westeuropas repräsentiert. Die Spiele forderten leider auch schon Tote; beispielsweise stieß Celtic-Torhüter John Thomson 1931 mit Rangers-Stürmer Sam English zusammen und erlitt einen Schädelbasisbruch, an dem Thomson noch am selben Tag starb. 1971 kam es zu einem Zuschauerunglück, bei dem 66 Menschen auf einem steilen Zugang zu einer Tribüne starben.

Wir VfBler dürfen uns auf einen geschichtsträchtigen Gegner freuen, dessen Vereinshistorie untrennbar mit sozialen Kämpfen, Identität und politischer Symbolik verbunden ist. Mit Celtic treffen wir auf einen Klub, dessen Fanszene für seine Leidenschaft, Kreativität und klare Haltung weit über Schottland hinaus bekannt ist. Insgesamt also zwei Spiele und ein Gegner, die in Erinnerung bleiben dürften.

WAS STEHT AN?

So. 01.03.2026 - 15:30 Uhr	VfB Stuttgart - VfL Wolfsburg
Sa. 07.03.2026 - 15:30 Uhr	1. FSV Mainz - VfB Stuttgart
So. 15.03.2026 - 19:30 Uhr	VfB Stuttgart - RB Leipzig

Impressum

Die Supporter News sind kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundbrief für die Besucher des Blocks 34A bei Heimspielen des VfB Stuttgart. Es wird bei jedem Heimspiel des VfB Stuttgart kostenlos im Stadion verteilt. Die gezeigten Grafiken und Bilder dienen ausschließlich der Dokumentation. Es soll damit weder zu Gewalt, noch zu sonstigen Dingen aufgerufen werden. Es soll nicht zu strafbaren Handlungen, insbesondere im Rahmen von Fußballspielen des VfB Stuttgart, aufrufen. Die Auflage beträgt ca. 750 Stück. Die Supporter News erscheinen im Selbstverlag. Marcel Scheible Auberlenstraße 59/1 70736 Fellbach
Bildquellen: <https://green-brigade.com> & <https://www.spiegel.de/sport/fussball/celtic-hat-aenger-mit-den-ultras-der-green-brigade-a-939175.html>

SCHWABENSTURM VERKAUFSSTÄNDLE



T-SHIRT
10,00 EUR

**ZUDEM VIELE WEITERE ARTIKEL WIE
AUFKLEBER, SCHALS & KLAMOTTEN**